Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 6 (1840)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Das Nothwendigste aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre für die Hand der Schüler in Volksschulen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesagt, daß sie je nach ihrem Grade der Stärke (statt: nach dem Grade ihrer Stärke) Stürme und Orkane sein können (statt: heißen). Auch schreibt der Verf. seyn statt sein. — b) In Bezug auf die Naturgeschichte ist es befremdlich, daß der Mensch unter den Säugethieren aufgeführt wird. Dies mag allenfalls in einem Systeme der Naturgeschichte angehen; aber in einem Volksbuche gehört der Mensch an das Ende der Naturgeschichte, wie er auch den Schluß der Schöpfung macht, oder an die Spitze derselben, weil er das edelste Geschöpf Gottes ist. — c) Bei den Fischen muß es auffallen, daß der Verf. nur einige Fremdlinge anführt, dagegen die einheimischen Fische ganz und gar übergeht. — d) Auf S. 138 und 139 verwechselt er öfter die Begriffe Fabel und Legende, was in einem Volksbuche mindestens unschikklich ist. Möge der Verf. aus diesen wenigen Bemerkungen ersehen, welches Interesse wir an Volksbüchern nehmen.

Das Nothwendigste aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre für die Hand der Schüler in Volksschulen, von J. G. C. Wörle, Elementarlehrer in Ulm. Ulm, 1839. In der J. Ebner'schen Buchhandlung. 36 Seiten. kl. 8. (9 Krzr.)

Im Widerspruche mit dem Titel beginnt dieses Schriftlein mit der Rechtschreiblehre, der dann die Sprachlehre folgt. Da jene Manches aus dieser voraussetzt, so sollte gerade der umgekehrte Fall Statt finden. — Das Schriftlein ist so mager und enthält zum Theil solche Unrichtigkeiten, daß man kaum einsehen kann, was es in der Hand des Schülers nützen soll. — Von der Rechtschreiblehre wird gesagt, sie lehre die Kunst, jedes Wort richtig zu schreiben. Wer wird eine solche Behauptung nicht abgeschmakkt finden! Hat doch Jeder, der richtig schreiben kann, dies weit mehr der Uebung,

als der Rechtschreiblehre zu danken. — „Die Fremdwörter werden mit deutschen Buchstaben geschrieben und, wenn sie bereits eingebürgert sind, nach deutschen Schreibgesetzen.“ Trotz dieser Regel folgen ihr unmittelbar die Wörter Patient, Motion, welche nach deutscher Weise Pazient und Mozion geschrieben werden müßten. — Sonderbar nimmt sich folgendes Regelpaar aus: Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man: 1) Alle Wörter am Anfange eines Satzes; 2) jedes Wort nach einem Punkte. Die zweite Regel ist doch wohl schon in der ersten enthalten. — Wie wenig der Verfasser mit den neueren Leistungen auf dem Gebiete des Sprachunterrichts bekannt ist, geht daraus hervor, daß er Wörter, die von keinem andern Worte herkommen, Stammwörter nennt, während dieselben in allen bessern Sprachlehrbüchern Wurzelwörter heißen. Wenn er nun gar S. 26 jedes Ding ein Hauptwort nennt, und somit die Sache und ihren Ausdrukk mit einander verwechselt, so erkennt man doch bald, daß er nicht berufen ist, eine Sprachlehre zu schreiben. Wenn auch das Schriftlein ganz fehlerfrei wäre, so müßten wir es doch für eine nutzlose Arbeit erklären; denn bei einem guten Lehrer kann ein nur ziemlich guter Schüler bis in sein zwölftes Jahr gar leicht mehr lernen, als ihm hier geboten wird. Die ganze Lehre vom Zeitwort beschränkt sich auf 15 Zeilen. Das ist doch wahrlich eine Lächerlichkeit. Wollten wir das Papier vergeuden, so würden wir diese inhaltsleeren 15 Zeilen für unsere Leser abschreiben. Auf S. 33—36 folgt ein kurzes Verzeichniß von fremden Wörtern mit Angabe ihrer Aussprache. Unter diesen wird Quadrat durch Vierekk übersetzt. Weiß denn der Verfasser nicht einmal, daß nur eine einzige Art der Vierekke Quadrat heißt? — Solche Verstöße darf Einer nicht machen, der für Schüler schreiben will.